

Feldkirch, 11.10.2022

### **Antrag der Sparte Gewerbe und Handwerk an das Vorarlberger Wirtschaftsparlament: „Energiekosten“**

Die Spartenkonferenz der Sparte Gewerbe und Handwerk hat in ihrer Sitzung vom 10.10.2022 einstimmig beschlossen, den folgenden Antrag beim Vorarlberger Wirtschaftsparlament einzubringen.

#### Begründung:

Das Gewerbe und Handwerk ist Vorarlbergs größter Arbeitgeber (und Ausbilder). Die explodierenden Energiepreise werden für die Betriebe im Vorarlberger Gewerbe und Handwerk zur existenziellen Belastung - es geht zum Teil wirklich um Existenzen. Wenn es jetzt keine raschen und umfassenden Entlastungen und Unterstützungen für unsere Betriebe gibt, dann werden wir viele unserer Betriebe verlieren.

Es erreichen uns täglich Meldungen von betroffenen Unternehmen, seien es Bäcker oder Fleischer mit Kühlanlagen oder Betriebe mit energieintensiven Maschinen (z.B. Tischler) und Produktionsprozessen wie CNC-Fräsen oder Zerspanung - praktisch jeder Betrieb im Gewerbe und Handwerk ist von der Kostenexplosion betroffen. Obwohl in manchen Branchen laut aktueller Konjunkturumfragen eigentlich eine gute Auftragslage herrscht, bleibt am Ende kein Ertrag mehr übrig bzw. es drohen Verluste, weil die Energiekosten alles auffressen.

Die Situation ist dramatisch, das scheint noch nicht überall begriffen worden zu sein. Die Politik ist auf allen Ebenen gefordert, mit raschen Maßnahmen einzuschreiten:

- auf EU-Ebene bei der Anpassung/Änderung des Systems der europäischen Strompreisbildung
- in Österreich mit einer sofortigen Strompreisbremse und praxistauglichen Unterstützungsmaßnahmen.

Die Sparte Gewerbe und Handwerk erwartet aber auch vom Land Vorarlberg, Vorbereitungen für regionale Unterstützungsleistungen für energieintensive Betriebe zu treffen und dies möglichst schnell umzusetzen, um auch die Wettbewerbsfähigkeit - insbesondere für exportierende Betriebe - zu erhalten.

Der Strompreis in der Schweiz ist unter dem halben Vorarlberger Niveau und in Deutschland sind die Unterstützungsleistungen an energieintensive Betriebe bereits größtenteils ausbezahlt.

Ein Großteil der Energie-Mehrkosten der Betriebe führen zu einem Mehrwert beim Land Vorarlberg. Energie-Autonomie und die oft postulierten Vorteile der Energieversorgung im eigenen Land werden jetzt auf die Probe gestellt. Während sich das Land über große Gewinne freut und auf allen Medien verkündet, dass den Illwerke-VKW nicht in die Tasche gegriffen wird, wird übersehen, woher dieses Geld kommt.

Es ist nicht verständlich, wie man als Krisengewinner nach Wien oder Brüssel zeigen kann, während im eigenen, gestaltbaren Einflussbereich Kleinunternehmer und Mittelständler angesichts der Energiekosten ausbluten.

Jetzt müssen im Rahmen der Möglichkeiten umgehend Mittel zur Verfügung gestellt werden. Wir erwarten hier ein klares Bekenntnis und Taten der Vorarlberger Politik.

Während es in der Vergangenheit prioritär war, Startups zu ermöglichen, gute Betriebe anzusiedeln und neue chancenreiche wirtschaftliche Aktivitäten zu fördern, ist jetzt oberstes Gebot, die nachhaltige Betriebsstruktur in besonders belasteten, energieintensiven Bereichen zu unterstützen und damit auch tausende Arbeitsplätze zu sichern.

In Salzburg hat die Landesregierung € 80 Mio für die Unterstützung der Wirtschaft in Aussicht gestellt. Eine solche Aussage erwarten wir auch von der Vorarlberger Landesregierung.

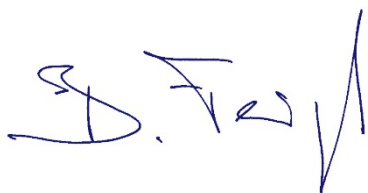
**Das Vorarlberger Wirtschaftsparlament möge beschließen:**

Die Wirtschaftskammer Vorarlberg erwartet sich rasche, effiziente und unbürokratisch zugängliche Unterstützungsmaßnahmen für alle von den gestiegenen Energiekosten betroffenen Unternehmen in Vorarlberg, insbesondere für die kleinen und mittelständischen Betriebe.

Dazu wird die Politik auf allen Ebenen aufgefordert,

- das europäische Strompreisbildungsmodell grundlegend zu ändern.
- Unterstützungsmaßnahmen unbürokratisch und rasch einzuführen bzw. zu überarbeiten und zu ergänzen.

Das Land Vorarlberg wird aufgefordert, Mittel für regionale, besonders betroffene kleine und mittelständische Unternehmen aus einer Sonderdividende des Landesenergieversorgers für Härtefälle zur Verfügung zu stellen.



Ing. Bernhard Feigl  
Spartenobmann



Mag. Armin Immler  
Spartengeschäftsführer